

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 29 (1935)
Heft: 2

Artikel: Der falsche Bel
Autor: Spitteler, Carl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-136703>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und was wird nun geschehen? Wird die Opposition *sich fügen*? Das wäre Selbstmord und auch Verrat am Sozialismus. Ich glaube nicht, daß sie sich fügen wird. Wir stehen erst am Anfang jener sozialistischen Auseinandersetzung, die vor allem zu einer radikalen Ausscheidung des Systems, das in Luzern siegen konnte, und auch seiner persönlichen Träger, führen muß. Entweder — Oder! Entweder fügt sich die Opposition in die neue Lage, dann ist der schweizerische Sozialismus verloren, oder sie nimmt den Kampf auf, einer wirklichen Erneuerung des Sozialismus entgegen.

Hier muß wohl, darf wohl, gesagt werden, daß vielleicht diese ganze Katastrophe eines längst faul und haltlos gewordenen Sozialismus nötig war, damit in schwerer Krise ein neuer, besserer, sieghafter werde.

Aber über das alles wird weiter zu reden sein. *Leonhard Ragaz.*

Der falsche Bel.

Der König sprach zu Ben Hadad,
dem Herrn von Niniveh:
„Zweihunderttausend Memmen finds,
vom Wirbel bis zur Zeh!
Auf dir ruht meine Zuversicht,
du wagsts, du wirfst im Sturm
Die Fahne mit beherzter Faußt
pflanzen auf Tyrus Turm.“
Mit diesen Worten reicht er ihm
den goldnen Götzen Bel.¹⁾
„O König, Deine Zuversicht,
sie geht bei mir nicht fehl.“

Es sprach der tapfre Ben Hadad,
erhob das Götterbild,
Und hitzig stürmten hinter ihm
die Syrer²⁾ durchs Gefild.
Kleiner und immer kleiner wird
der Streiter Zwischenkluft,
Von Schlachtgeschrei und Rossenhuf
erbebt die bange Luft.
Zum wirren Knoten mischen sich
die beiden Heere kraus,
In dem lebendigen Knäuel pflügt
des Totes Hippe graus.

¹⁾ Bel = Baal.

²⁾ Syrier = Assyrier.

Vorwärts und rückwärts setzt den Tritt
der wilde Schlachtendrang,
Fernleuchtend strahlt darüber her
der Bel im Sonnenglanz.
Schau, wie der Syrer Uebermacht
sich auf die Mauer türmt!
Am Abend war der Feind zerfchellt,
die trotzige Burg erstürmt.

* * *

Doch als beim letzten Dämmerfchein
im Siegdrommetenchor
Durch eine Leichendoppelwand
der König ritt durchs Tor,
Da lag der brave Fährerich
todwund im Mauerbruch
Und sterbend spie er seinem Herrn
ins Angesicht den Fluch:

„Wer in des Todes Auge blickt
scheut Menschen nimmermehr.
Die Fahne, die du mir geliehn
zum Heldenkampf, schau her!
Gefälcht der Purpur, hohl das Holz,
von Blech der goldne Bel!
Betrug grinst aus dem Götterbild
und aus dem Schaft rinnt Mehl!
Nicht daß mich mein geliebtes Weib
oder mein Leben reut.
Hab ich die Feinde je gezählt?
Gefahren je gescheut?
Der bleiche Tod im blutigen Feld
geschieht dem Krieger recht.
Doch sei der Ruhm von gutem Gold
und sei die Ehre echt.“
Sprachs, wühlte durch den Leichenpfuhl
nach einem Speer und schoß
Mit seiner letzten Lebenskraft
den König von dem Roß.

Carl Spitteler.¹⁾

¹⁾ Aus den „Balladen“.